

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0134

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Harmonie, muß man das Lob ertheilen, daß er sich alle nur mögliche Mühe gegeben, welche zur vollständigen Ausfertigung einer von seinem Verfasser verlassenen Schrift erfordert wird. Der dreizehnte Theil beträgt in 300. 1 Alphab. 20 Bogen, und der letzte 2 Alph. 4 Bogen, mit Vorreden und Registern. In beyden kommen die Vorlesungen über die Vassions-, Auferstehung- und Himmelfahrts-, Geschichte unsers Erlösers vor, da denn die erstern, weil sie ein besonderes Collegium ausgemacht, auch neue Nummern führen, die letztern aber in der Ordnung mit den Haupt-Zahlen fortlaufen. In den Vorreden ist, wie gewöhnlich, der summarische Inhalt aller Vorlesungen, und hiernächst das besondere, welches in denselben vorkommt, dem Leser vor Augen geleyet worden. Nächstdem hat der Herausgeber auch zugleich von den Hülf-, Mitteln, welche ihm bey Auslieferung gegenwärtigen Werkes an die Hand gegeben worden, ausführliche Rechenenschaft gegeben, und die Ursachen erörtert, welche ihm seine Arbeit sehr mühsam und beschwerlich gemacht haben. Die Anmerkungen kommen hier häufiger, und auch etwas weitläufiger vor, als es der Raum in den vorhergehenden Theilen hat erlauben wollen; sonst aber ist die Ausführung mit den vorigen völlig einerley, welcher wir, mit so vielen Gottesgelehrten, ihr gehöriges Lob gar nicht entziehen wollen. Wir bekennen vielmehr, daß viel erbauliches und nütliches darinnen anzutreffen sey, welches in den Büchern dieser Art nicht eben gesucht wird, ob wir schon wünschten, daß hier und da besondere Ausdrücke und Meynungen wären weggelassen worden: dergleichen z. E. in der 365ten Vorlesung pag. 483. von dem fremden Werke Gottes vorkommt, welches bey gegenwärtigen Zeiten in gewissen Streitigkeiten, wie bekannt, sehr gemißbraucht worden; Zulezt wünschen wir dem gelehrten Herrn Meyer zu seiner Ausarbeitung über die Apostel-Geschichte und Pastoral-Briefe Pauli Leben und Kraft, und danken ihm besonders, daß er hier seinen Vortrag von der

Vassions-Geschichte öffentlich bekannt machen wollen, welcher gewiß so vortreflich ist, daß zu wünschen wäre, es möchten alle Lehrer und Prediger auf eine so gründliche Art dieselbe den Gemeinen Gottes vorzutragen, und ihre Zuhörer, nach des Herrn Verfassers Grund-Lehren, zur wahren Einsicht in das Leiden des Erlösers anzuführen, sich angelegen seyn lassen. à 54 kr.

Leipzig. Den ersten des Augustm. 1748. hat Herr D. Joh. Gottfr. Sammet, nebst Herrn Joh. Martin Caspar Crusius, seine Exercitationem Juris Civilis de Legatis poenae nomine, welche bey Stoyfeln auf 3. Bogen gedruckt ist, mit guter Geschicklichkeit vertheidiget. Er hält dafür, daß ein Legatum poenae ein solches sey, wenn der Erblasser seinem Erben unter einer Strafe anbefohlen, etwas nicht zu thun, welches er (der Erbe) zu thun vorher Willens war. Diese Beschreibung siehet bey dem Throphilus, welche Stelle sehr bekannt ist, und wir können nicht einsehen, was der Herr Doctor in den Worten des Paraphrasen eigentlich neues gefunden habe, indem wir noch niemanden wissen, der das Legatum poenae anders, als er erkläret hätte, und in allen und jeden Hand-Büchern von dem Legato poenae folgendes Exempel angegeben wird: Heres si Titiam duxerit, Mevio centum dato, vel Cajum coheredem habeto. Was das äußerliche und die Schreib-Art des Herrn Doctors anbetriß, so müssen wir bemerken, daß er sich eines ganz besondern Griffels bedienet. Alles ist mit Blümen dergestalt übersät, daß der Verstand der Worte v. elmalß gar nicht zu errathen siehet. Der Herr Verfasser, welcher Wiß genug besizet, würde vielleicht gefallen, wenn er sich nur bemühen wolte, weniger zu gefallen. Er treibt die Liebe zum sonderbaren so hoch, daß er die Leges, damit er nicht mit dem Böbel der Juristen reden möge, Capita nennet, und folgender Gestalt schreibt: Cap. CCIII. 7. de V. S. Cap. LXXI. §. 1. 7. de Cond. Auch mengel er fast in jeder Zeile ein Griechisches Wort mit unter, wodurch

Durch er dem Leser seine Wissenschaft in dieser Sprache zeigen will. Wir wollen ihm zwar darinnen nicht alle Kenntniß absprechen; jedoch scheint es viel gewis, daß er den Theophilus, oder einen andern Schriftsteller, zu erklären und zu verstehen, noch nicht genugsame Stärke besitze. Wir wollen davon ein augenscheinliches Beyspiel geben. Wenn nemlich in der Ausgabe des Fabrotius, in der von ihm angezogenen Stelle, Theophilus also redet: *Ἐπενόησαν χρηματικὴν ποινὴν, ἧς δὲι ἠναγκάζετο ὁ κληρονόμος*, so schreibt Herr Sammet pag. 6. ohne Scheu, daß in diesen Worten gar kein Verstand und Bedeutung sey, dahero er die gemeine Les-Art *δι ἧς* den Worten *ἧς δὲι* vorzieht. Allein, wenn dem Herrn Doctor eingefallen wäre, daß man ein Griechisches Wort *δὲι* habe, welches Furcht bedeutet, und im Gebefall *δὲι* hat, so würde er gesehen haben, daß die Les-Art des Fabrotius noch deutlicher, als die gemeine sey, und die Uebersetzung also lauten müsse: *Excogitarunt poenam, cujus timore heres coerebatur.* Auch trifft man hin und wieder in der Rechtschreibung sehr bekannter Wörter gar feine und merkwürdige Fehler an, wie denn z. E. pag 8. *νομπετεῖν*, für *νομοτετεῖν*, und p. 12. *κολύειν* an statt *καλύειν* geschrieben worden ist; welches beydes wir aber, aus Gefälligkeit, für Druckfehler halten wollen.

ren ist, daß er diese Stelle nicht länger, als drey Jahre, verwaltet hat. Diese Lobreden sind sonst, die auf den Cardinal Volignac ausgenommen, bereits in den Tage-Büchern der Gesellschaft gedruckt, anjeto aber denen, welche sich dieses kostbare und weitläufige Werk nicht anschaffen wollen, zum Besten wieder aufgelegt worden. Es sind dieselben folgende: 1) auf den Herrn Petit, den berühmten Arzt und Naturforscher; 2) auf den Cardinal von Volignac; 3) auf den Herrn von Boulduc; 4) auf den gelehrten Mathe-maticum Haller; 5) auf den Herrn von Bre-mont; 6) auf den Abt von Mollere; 7) auf den Herrn Hunault; 8) auf den grossen Staats-Minister, den Cardinal Fleury; 9) auf den gelehrten Abt Bignon, welchem die Academie ihre jetzige Einrichtung größtentheils zu danken hat; und 10) auf den Herrn Lemery. Einer jeden ist das Verzeichniß der Schriften, welche diese Gelehrten entweder durch den Druck bekannt gemacht, oder geschrieben hinterlassen, beigelegt, und da man bishero von den wenigsten zuverlässige Nachricht gehabt, so sind dieselben überaus geschickt, dem Leser von ihrem Character, ihren rühmlichen Studien, und ihrer Bemühung vor das Aufnehmen der Wissenschaften in Frankreich einen guten Begriff zu machen.

Paris. Durand hat verlegt: *Eloges des Academiciens de l'Academie Royale des Sciences, morts dans les années 1741, 1742, 1743.* par Mr. *Dortous de Mairan*, Secretaire de cette Academie pendant les dites années. in 12. 15 Bogen. Seitdem Herr de Mairan die Stelle eines Secretarii bey der Academie der Wissenschaften übernommen, hat er sich alle ersinnliche Mühe gegeben, den Fußstapfen seines grossen Vorgängers, des Herrn de Fontenelle, zu folgen, und die Lebens-Beschreibungen der Mitglieder derselben mit eben der Beredsamkeit und Sorgfalt, welche man in jenes Schriften bewundert, zu liefern, deswegen es zu bedau-

Copenhagen. In dem hiesigen königlichen Warfenshause wird von den Scripcis, 2 Societate Hafniensi, Danice editis, nunc autem in Latinum sermonem conversis, der dritte Theil, 2 Alph. 8 Bogen stark, ver- verkauft. Es sind darinne folgende Abhandlungen enthalten: 1) Joh. Grammius von der Reformation der Dänischen Kirche, so König Christianus II. vorgehabt, nebst einigen, dieses Königs Geschichte angehenden Umständen; 2) dessen Schrift von dem Namen Christierni; 3) Petr. Zorrehow Anac-lasice, darinnen in dem ersten Theile ein Vorticulus Telluris, als ein astronomisches Instrument, die Abweichung der Fix-Sterne zu vergleichen, in dem andern die atmosphæra
S 5 lenti-